

„Schreib mal wieder...“ Briefwechsel zwischen Pfarrerin Martina Egenlauf-Linner und Pastoralreferentin Sabine Hansen

Brief 8 – 26. April 2021

Liebe Sabine,

gerne verbinde ich mich mit Euch – im Blick auf die Hl. Katharina von Siena genauso wie im Blick auf all die Fragen, die gerade Euch Frauen so sehr bewegt.

Ja, eigentlich möchte ich gerne losschimpfen. Es kann doch nicht sein, dass Euch katholischen Frauen im 21. Jahrhundert noch verwehrt wird, die gleichen Rechte in Eurer Kirche zu erhalten wie die Männer!?

Aber wer bin ich, dass ich hier schreien dürfte. Gibt es doch auch Ungerechtigkeiten vor der eigenen Haustür. Ich kann mich nur an Eure Seite stellen, - wenn es wieder geht – kann mich mit Euch öffentlich hinstellen und mit Euch aufmerksam machen darauf, dass es Erneuerung braucht.

Ich finde, Ihr seid in Eurer Gemeinde auf einem sehr guten Weg. Euer Format „Mit Gott unter dem Baum“ spricht doch so viele Menschen an. Und ich kann mir vorstellen, dass Ihr starken Frauen auch richtig im Bewusstsein vieler Gemeindeglieder seid.

Klar, das sind 2 verschiedene Ebenen. Doch es ist für Euch vor Ort die wichtige.

Und an der anderen arbeiten wir, für die andere beten wir!

Ich kann mir vorstellen, dass die Menschen nun durch Corona noch mehr darauf achten, welche Angebote sie für sich wahrnehmen.

So ganz selbstverständlich gekommen sind sie zu unseren Angeboten auch schon vor Corona nicht mehr. Es gibt einfach nicht mehr die Selbstverständlichkeit, wenn die Kirche ruft, gehe ich hin. Und jetzt haben die Menschen gelernt, gut auszuwählen. Die AHA-Regeln sollen eingehalten werden, Kontakte sind zu beschränken. Das geht uns mittlerweile ja in Fleisch und Blut über, auch wenn wir uns anderes wünschen. Und wenn dann wieder mehr möglich ist, dann stehen wir von der Kirche zum einen klar in Konkurrenz zu anderen Angeboten, die es in unserer Stadt und anderswo gibt. Und zum anderen wird bestimmt noch sorgfältiger ausgewählt, wo Frau und Mann die kostbare Zeit verbringt. Da zählen aber nicht nur die Inhalte dessen, was mir angeboten wird, da zählen vor allem auch die Menschen, die mir etwas anbieten. Sind sie authentisch? Kann ich von ihnen etwas erwarten, was mich persönlich anspricht und weiterbringt? Vielleicht bewegt sie auch die Frage: auf wen treffe ich dort? Wem begegne ich? Das Treffen mit Freunden und Bekannten, mit Gleichgesinnten und mit Menschen, von denen ich mir verspreche, dass sie mich mit meiner Befindlichkeit wahrnimmt, das könnte schon wichtig sein.

Und eigentlich haben wir – und eben auch Ihr Frauen! - hier ganz große Schätze.

Es ist uns doch schon von unserem Bezug auf die Bibel wichtig, den Menschen Gottes Liebe auszurichten. Und das meint, dass wir Menschen annehmen, sie achten, sie wertschätzen, ihnen das anbieten, was sie brauchen im hier und jetzt. Das bewegt uns doch bei allen Überlegungen zu unseren Angeboten, bei allen Vorbereitungen von Gottesdiensten und Veranstaltungen. Wir sehen die Menschen, wir sehen in ihnen die Geschöpfe Gottes. Und wir bieten Antworten an, wir halten Schweres mit aus, wir vergewissern uns der Nähe und der Liebe Gottes. Das bringt Lebenshilfe, das bringt Unterstützung in den Situationen, denen wir ausgesetzt sind.

Ich wünsche mir so, dass wir das wieder mehr zeigen können!

Und ich hoffe, dass Menschen uns sehen, dass wir nicht übersehen werden.

Ich vertraue da auf die Geistkraft, denn letztlich ist es doch Gott, der sein Reich aufrichtet unter uns und mit uns!



MarkusLukasGemeinde

Ich grüße dich herzlich

Deine Martina

Martina Egenlauf-Linner, Pfarrerin MarkusLukasGemeinde Mannheim